

Neussener Zeitung

Amtliches Kreisblatt

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich einschließlich der täglichen Beilage „Bunte Blätter“ im Neuss 1,50 Mk., durch die Post bez. 1,65 Mk., mit illustrierter Unterhaltungsbeilage 1,80 Mk., durch die Post bezogen 1,95 Mk. Verantwortlich für die Schriftleitung: Th. Jossen, Neuss.

Druck und Verlag: Rob. Roach, Neuss.

Anzeigen 15 Pfg. die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum, auswärts 20 Pfg. Reklamen 60 Pfg. die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Josef W. Rieh, Neuss. Expedition: Neuss, Neustr. 1. Tel. 57.

Nr. 41.

Dienstag, 22. Februar. (Petri Stuhlfest.)

1910. 85. Jahrg.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Ein Aufruf an die Gebildeten. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ läßt sich in ihrem Wochen-Rückblick u. a. wie folgt aus: In dem leidenschaftlichen Kampfe, der von demokratischer Seite gegen die Wahlrechtsvorlage geführt wird, spielt der Hinweis auf die Gebildeten Deutschlands, die man jetzt die Intellektuellen nennt, eine eigenartige Rolle. Gerade der laute Teil der hauptstädtischen Presse erhebt den Anspruch, im Namen der Gebildeten zu sprechen. Die sachliche Kritik ist willkommen. Sie kann nicht nur, sondern sie soll geübt werden. Sie wird, letzten Endes der Sache selbst zugute kommen. Aber die sachliche Kritik wird übertönt durch die gedanklose Phrase und die pathetische Berufung auf überkommene Dogmen. Wer nach den Gründen dieser Erscheinung sucht, wird sie darin finden, daß in einem Teile der deutschen Presse die wirkliche Bildung zu wenig, die Phrase zu viel zu Worte kommt und die von ihr ausgehende Suggestion die Bildung immer noch weiter zurückdrängt. Der überhandnehmende Terrorismus erschwert den wirklichen Fortschritt, den man zu fördern so laut behauptet, verflacht den Stil unseres öffentlichen Lebens und die politische Erziehung des deutschen Volkes, wirkt direkt wie indirekt im wahren Sinne reaktionär. Deshalb appellieren auch wir an die Gebildeten: Es handelt sich um eine kulturelle Frage von weitestgehender Bedeutung. An den Gebildeten ist es, sich gleich, ob für oder gegen die Regierung, — an der öffentlichen Diskussion der politischen Probleme reger als bisher zu beteiligen und nicht zu dulden, daß Unberufene die Vertretung der Gebildeten an sich reißen und gleicher Weise den Fortschritt und deutsches Wesen kompromittieren.

Ueber die Wahlrechts-Rundgebungen sagt das Blatt: Als die sozialdemokratischen Führer ihre Anhänger auf die Straße schickten, haben sie ihnen zur Beruhigung des eigenen Gewissens die Lösung mitgegeben, daß alles in Ordnung zugehen müsse, daß man keine Ungeheuerlichkeiten begehen dürfe. Diese Mahnungen entlasten die Sozialdemokratie aber keineswegs von der Verantwortung für die an einigen Orten blutigen Folgen ihres Vorgehens, umso weniger, als gleichzeitig die sozialdemokratische Presse eine schwer aufreizende Sprache geführt und namentlich die Polizei in jeder Tonart beschimpft hat. Die schwere Aufgabe, die an die politischen Organe gestellt war, ist durch diese rohen Beschimpfungen nicht erleichtert worden. Umso mehr muß die Ruhe und Selbstbeherrschung anerkannt werden, mit der die politischen Organe durchweg aufgetreten sind. Polizeiliche Ausschreitungen sind wohl von sozialdemokratischer Seite behauptet, aber in keinem einzigen Falle tatsächlich nachgewiesen worden.

Ausland.

Italien und Oesterreich. Die „Deutsche Tageszeitung“ brachte kürzlich aus der Feder ihres römischen Mitarbeiters aufsehenerregende Mitteilungen über erhöhte militärische Maßnahmen Italiens an seiner Nordostgrenze gegenüber Oesterreich. Da diese Mitteilungen, die in viele Blätter übergingen, später als nicht zutreffend erklärt wurden, haben sich die „Neuen Militärischen Blätter“ (Wochenchrift für Armee und Marine in Berlin, Schriftleiter Oberstleutnant a. D. le Juge) zur Aufklärung über die wahre Sachlage an eine besonders gut und zuverlässig unterrichtete Stelle

in Wien gewandt von der sie einen hoch bedeutsamen Aufschluß erhielten, dessen Angaben mit Rücksicht auf seine Quelle für unbedingt authentisch erklärt werden können. Darin heißt es:

Daß die Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien nicht so sind, wie sie dem offiziellen Bundesverhältnis dieser beiden Staaten entsprechen und im Interesse des europäischen Friedens zu wünschen wären, ist eine Tatsache, die selbst der vertuschungsfähigste Beschwichtigungshofrat nicht mehr ganz in Abrede zu stellen vermag. Die logische Folge dieses unerfreulichen Zustandes ist eine intensive militärische Tätigkeit beider Reiche an ihren Grenzen; sowohl hinsichtlich der Befestigungswerte als der Truppendislokationen. Auf italienischer Seite geschieht dies, ganz im Gegensatz zu Oesterreich-Ungarn, mit einer Großzügigkeit und Opferwilligkeit, die Respekt vor dem Patriotismus dieses Volkes einflößt, das, ob schon durchaus nicht reich bemittelt, gewaltige Summen zu diesem Zwecke bewilligt. Diese gewaltigen Zahlen führen eine sehr bereichende Sprache und lassen über die Absichten Italiens keinen Zweifel zu. Um sie aber vor der Welt und nicht zuletzt vor dem eigenen Volke zu rechtfertigen, wird die Habsburgische Monarchie als der böse Nachbar hingestellt, der nicht Ruhe halten wolle und von unerfättlicher Ländergier erfüllt sei, wofür natürlich die Annexion Bosniens herhalten muß, und es wird so dargestellt, als ob Oesterreich unheimlich große Rüstungen betriebe, während im Gegenteil Oesterreich nur infolge der unaufhörlichen Rüstungstätigkeit der Italiener zu Verstärkungen gezwungen ist, die aber nicht an die italienischen heranreichen. Denn heute ergibt sich für die Grenzbesetzung folgendes Bild: Oesterreich-Ungarn 107, Italien 107 Bataillone, Oesterreich 27, Italien 73 Schwabronen, Oesterreich 45, Italien 95 Feldbatterien, Oesterreich 27, Italien 24 Festungsartilleriekompanien. Wie man sieht, hat Italien nicht die geringste Ursache, sich über Truppenhäufungen Oesterreich-Ungarns an seiner Grenze zu beklagen, denn die innerhalb derselben Zone einander gegenüberstehenden Truppen zeigen trotz der beträchtlichen Verstärkungen, die auf österreichischer Seite herangezogen worden sind, ein entschiedenes Ueberwiegen der italienischen Streitkräfte, das hinsichtlich der Artillerie das Doppelte, hinsichtlich der Kavallerie nahezu das Dreifache erreicht. Wer seine Augen nicht absichtlich schließen will, der muß nach diesen Daten wohl erkennen, welche Bewandnis es mit dem unablässigen Gezeiter der Italiener über österreichische Rüstungen und Feindseligkeiten auf sich hat; der wird in diesem systematischen Verfahren unserer feurigen Verbündeten das nicht ebensolche Bestreben erkennen, Oesterreich vor der Welt als den Friedensstörer hinzustellen, um dadurch die Aufmerksamkeit des Auslandes von den eigenen Rüstungen abzulenken und wirklich als verfolgte Unschuld posieren zu können!

Gerichtssaal.

* Düsseldorf, 21. Febr. Das Kriegsgericht verurteilte den Kommandeur des hiesigen 5. Manen-Regiments, Oberstleutnant v. Frankenberg, unter Ausschluß der Öffentlichkeit wegen Beleidigung Untergebener zu 6 Tagen Stubenarrest.

* Gladbach, 19. Febr. Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich heute der Rentner Robert Hahnemann aus der Gemeinde Gladbach-Land wegen einer Reihe von Diebstählen zu verantworten, die sich auf mehrere Jahre erstrecken. Hahnemann, der bei dem Rentner Bosse zur Miete wohnte, hat diesem aus dem verschlossenen Geldschrank 2000 M. bar und eine Münzsammlung im Werte von 1200 M. gestohlen. Ferner

wurde eine Reihe anderer Sachen im Mindestwerte von 1000 M. von ihm entwendet. Vor der Strafkammer suchte die Verteidigung ihn als geistig minderwertig hinzustellen, jedoch wurde er zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Seine Frau erhielt eine Woche Gefängnis.

* Dortmund, 18. Febr. Wie schon mitgeteilt, hat die Strafkammer des hiesigen Landgerichts das Urteil des Schöffengerichts Hamm, das gegen den verantwortlichen Redakteur des Simplicissimus, den Maler Gulbranson, wegen Beleidigung der Verwaltung der Zeche Radbod auf sechs Monate Gefängnis erkannt hatte, dahin abgeändert, daß Gulbranson zu einer Geldstrafe von 1500 M. verurteilt wurde. Der Hergang ist bekannt, und die Begründung des Urteils faßt die Hauptmomente nochmals zusammen. In dem Urteil wird ausgeführt:

Das Gericht habe angenommen, daß durch den Text gesagt werden sollen, daß während noch die Leiden der Verunglückten in der Grube lagen, die Zechenverwaltung die Witwe eines solchen Mannes auf die Straße gesetzt habe, und zwar aus finanziellen Rücksichten, weil sie die Miete nicht bezahlt habe. Dessen sei sich der Angeklagte oder der Verfasser des Artikels zweifellos bei der Bedeutung eines Blattes wie der Simplicissimus bewußt gewesen. Insofern trete das Berufsgesicht dem ersten Teil des Urteils des Vorberichters bei. Der Wahrheitsbeweis sei hier nicht erbracht worden. Es sei noch weiter zu berücksichtigen, daß der Zechenverwaltung im allgemeinen der Vorwurf gemacht werden sollte, daß sie, abgesehen von Geldsachen, rücksichtslos gewesen sei. Das Gericht habe aber angenommen, daß die Zechenverwaltung, der Generaldirektor, der Direktor und auch der Betriebsführer, hierin vollkommen von Schuld frei seien. Die Beweisaufnahme habe ergeben, daß die Witwe Dora sich bei einem großen Teil der Bewohner der Kolonie unbeliebt gemacht habe. Es sei auch gerichtsbeskannt, daß die Dora in Versammlungen in schweren Ausdrücken gegen die Zechenverwaltung gesprochen habe, auch sei ihre Wahlarbeit gegen das Unterstützungskomitee bekannt. Dann stehe auch fest durch die Beweisaufnahme, daß Mitglieder des Arbeiterausschusses sich bei der Zechenverwaltung beklagt und ausgesprochen hätten, wenn die Dora nicht wegläse, gebe es keinen Frieden in der Kolonie. Da habe die Zechenverwaltung energisch vorgehen können damit die Frau aus der Kolonie wegläse. Der Dora sei gekündigt worden, und dann erst sei die Räumungsfrage eingeleitet worden. Wenn die Dora sich nicht darum gekümmert habe, so sei das kein Verschulden der Zechenverwaltung. Diese sei richtig vorgegangen und habe eine Frist von einem Monat gegeben. Von einem rigorosen Vorgehen der Zechenverwaltung könne nicht gesprochen werden. Bei dem Herausgehen der Dora durch den Gerichtsvollzieher treffe dem Generaldirektor und den Betriebsführer keine Schuld. Anders sei es mit dem Kolonievogt, der hätte Rücksicht nehmen müssen. Das Gericht lege Wert darauf zu betonen, daß der Kolonievogt in einer außerordentlich rigorosen u. schmerzhaften Weise gehandelt habe. Der hätte sich überzeugen müssen, ob die Frau mit ihren sieben Kindern, dazu mit einem erst zwei Monate alten Kinde, schon wieder eine Wohnung gehabt hätte. Den Generaldirektor, den Direktor und den Betriebsführer treffe dafür kein Verschulden. Es spreche auch für den Angeklagten, daß durch eine Verletzung von Umständen, an denen die Zechenverwaltung nicht schuld sei, gerade an dem Himmelfahrtstage die Ausweisung der Dora und auch ihre Verhaftung durch die Anzeige eines anderen Mannes zusammengetroffen sei. Das Vormundschaftsgericht sei etwas voreilig gewesen und es habe nicht das Recht vorsehen den

Höhen und Tiefen.

Roman von M. Eitner.

(Nachdruck verboten.)

Spätnachmittagsstunden kamen heran. Der Baron saß, wie am Morgen, in seinem Lehnstuhl und sprach mit Hildegard. „Sieh“, sagte er, während er die Hände zusammenschloß und während seine Augen aufwärts blickten, „es ist etwas Wunderliches um manche Menschen. Solange er die Kraft des Lebens in sich fühlt, glaubt er sich göttlichen Dingen gegenüber so groß. Ich tat das auch. Ich habe immer geglaubt, ich würde und müßte das Göttliche mit meinem menschlichen Verstande fassen können, habe versucht, die göttlichen Rätsel mit meiner menschlichen Weisheit, die ich für groß hielt, zu lösen. Ich habe nie zu denen gehört, die ich dennoch bewunderte, denen die göttlichen Dinge unantastbar erschienen, die sich keine Gedanken über das Wie und Warum machten, die eben glauben, was offenbart war. Ich fühlte, daß solcher Glaube etwas Großes war. Aber ich wollte nicht bloß glauben, ich wollte verstehen. Jetzt, wo das Leben fliehen will, fühle ich, wie die Weisheit der Menschen ein Nichts ist. Jetzt erkenne ich klar, daß hier den Menschen das Glauben gefehlt ist, daß das Schauen drüben kommt. Ich hoffe, mein Gott und mein Herr Jesus werden dem kleinen Menschen vergeihen, daß er große, ewige Dinge erkennen wollte, solange er noch hier unten wanderte. Ach, drüben, Hilbe, drüben wird alles, was mir dunkel schien, klar werden. Drüben werden alle Rätsel gelöst. Alles Unvollkommene wird abgestreift. Drüben gibt es nur Einheit, nur Vollkommenheit. Eterogenes kommt nimmer zusammen. Nur was sich ergängt, das findet sich, und daher Einheit, Vollkommenheit, Seligkeit, die im Schauen des Gottes gipfelt, dem man hier geglaubt hat.“

Hildegard wagte sich nicht zu rühren. Ueber Erde und Erdenweg hinweg fühlte sie sich gehoben, als sie in die wunderbar glänzenden Augen ihres Vaters blickte. Sie sagte auch nichts, als der Baron schwieg.

Die Sonne sank gegen Westen hinab. Durch die hohen Fenster des Zimmers drang das herrliche Leuchten, das dem Sonnenuntergang vorauszugehen pflegt.

„Hilbe!“ flüsterte plötzlich wieder der Baron. Wieder, wie heut früh, standen große Tropfen auf seiner Stirn. Sein Haupt sank plötzlich auf die Brust herab. Hildegard

schlang seine Arme um seinen Vater. In diesem Augenblick trat Gerhard ein. Im Nu stand er neben Hildegard und legte die Hand auf des Vaters Herz. An der Tür standen Erwin und Werner, die gelächelt durch die Gewalt des Augenblicks. „Er ist gegangen“, sagte Gerhard leise. „Ich will den Doktor rufen, den wir heimlich haben holen lassen.“ „Aber leise, nur leise“, bat Hildegard. „O stört ihn nicht wieder auf.“ Der Doktor kam. Er konnte nur bestätigen: „Es ist zu Ende.“

5. Kapitel.

Während der Nacht, die jetzt folgte, tat niemand im Schloß ein Auge zu. Es herrschte viel Ruhe, aber kein Lärm. Alles, was geschehen mußte, geschah so still, wie es überhaupt möglich war. Die Dienerschaft ging auf den Fußzweigen umher. Jeder Befehl wurde im Flüsterne erteilt. Jede Frage wurde leise gestellt. Es durchzuckte jeden, wenn hier und da ein Hammer Schlag zu tun war, und dadurch die Stille momentan unterbrochen wurde. Vom Hof aus jagten Geplänne zur Stadt und kamen wieder zurück. In der Nähe und Ferne des Schlosses zwangen die Reiter die Pferde zu ganz langsamem Tempo.

Gegen Mitternacht wurde ein großer Metallfarg durch das Hauptportal des Schlosses in den Saal getragen, wo die Aufbahrung stattfinden sollte. Am Morgen, um die Stunde, da die Baronin am vorigen Tage in den Park ging, herrschte Totenstille im Schloß. Die Fahne war auf Halbnaht gezogen und hing schwer herab. Das Wappenschild über dem Portal war mit schwarzem Flor verhängt.

Im Saal, der schwarz ausgeschlagen war, lag der Baron aufgebahrt. Den Johannitersmantel um die kraftvolle Gestalt geschnitten. Zu seinen Füßen lag auf einem Stuhl ein weißes Samtkissen mit mehreren hohen Orden. Nicht wie ein Toten er schien der Baron, sondern wie ein Schlafender. Die schönsten Palmen und andere exotische Gewächse, die das Treibhaus aufzuweisen hatte, waren in einiger Entfernung vom Sarge arrangiert. Sträuße von Veilchen und Maiglöckchen lagen im Sarg.

Keine laute Klage wurde im Schloß gehört. Die Dienerschaft sah auf die Verrichtung und wagte dem stillen, edlen Schmerz gegenüber keine fidele Andeutung der Trauer. Wenn hi und da ein Meiden von der Stätte, da der Tod herrschte, er hatte sich in der Ferne ein Pferd jammern lassen und war hinausgejagt, als müsse er drängen vergehen, was drinnen an ihn herantrat.

Wieder kam wieder und wieder, aber er vermochte nicht lange zu verweilen. Ihn durchschüttelte und durchzuckte es, den Vater so still liegen zu sehen und sich zu sagen, daß er zum letzten Male sein schönes Antlitz sah. Und doch war er an Tod und Unglück gewöhnt.

Gerhard verließ den Saal nur notgedrungen, wenn irgend welche Anforderung von außen an ihn herantrat. Er saß in einiger Entfernung vom Sarge und hatte den Blick unwirkend auf den Toten geheftet.

Wieder und wieder kam Hildegard. Ihr war es nicht vergönnt, sich in Ruhe ihrem Leid hinzugeben. Auf ihr lag die Hauptfarge für alles. Niemand konnte ihr darin beistehen. Niemand ließ sie merken, daß dies eine Last war, die schwer drückte. Ueberall mußte sie sein. Jedem mußte sie Bescheid geben auf Fragen und Anforderungen. Ueberall sollte sie bestimmen. Die Leute waren daran gewöhnt, sich jeden besonderen Rat bei der Baronin zu holen. Sie tat alles, was von ihr verlangt wurde, tat es mit todblasser Gesicht, aber ohne die geringste Klage.

Ihren Bräutigam wusch sie aus, so daß es für ihn unmöglich wurde, auch nur für Minuten allein mit ihr zu sein. Niemand konnte darin eine Absicht erblicken, da jeder wußte, wie vielen Anforderungen sie gerecht werden mußte.

Dem Rittmeister war dieser Zustand eine gewisse Erleichterung. Seit dem gestrigen Morgen lag in dem Wesen seiner Braut etwas, das er nicht zu enträtseln vermochte, das ihn gewissermaßen beunruhigte. Die ganze Situation, in welcher er sich befand, war ihm überhaupt aufs äußerste unangenehm. Er sah sich vereinsamt und wußte doch, daß von außen auch auf ihn geachtet werden würde, und daß, wenn man ihn nicht in der Halle fand, die ihm zum Glück hier und da entziehen würde.

Trotz der Erleichterung, die er einerseits empfand, grüßte er dennoch Hildegard, die ihn durch ihr Wesen in die für ihn fatale Lage brachte. Es blieb ihm nichts übrig, als sich zu Anna von Rohr zu stellen, die ebenso vereinsamt da stand wie er, da die Baronin sich auch nicht den Gästen widmen konnte.

Anna von Rohr war außer sich, daß sie zu einer Zeit als Gast hier weilen mußte, wo der Tod eintreffe. Einen Toten im Hause zu wissen, war ihr furchtbar. Sie schloß sich nervös erregt, unglücklich, wußte nicht, was sie beginnen, wußte nicht, zu wem sie sich halten sollte. Der Rittmeister traf sie und sagte in bitterem Ton zu ihr: „Wir beide scheinen so gut wie ausgeschlossen, gnädiges Fräulein. Es bleibt uns nichts übrig, als uns gegenseitig zu trösten.“ Das schien Anna einzusehen. Sie schlug einen Spaziergang in den Park vor. Der Rittmeister war bereit dazu.

Dora sofort die Kinder zu nehmen und durch Gendarmen nach dem Waisenhaus zu bringen. Es sei für die Zeugen des Vorganges am Himmelfahrtstage eine schreckliche Zustand gewesen; die Möbel hätten im Freien gestanden, und die Kinder seien auf Wagen durch Gendarmen zur Stadt gebracht worden. Diese Momente hätten dazu geführt, von einer Gefährdung abzuweichen und auf eine Geldstrafe zu erkennen. Es müsse berücksichtigt werden, daß ein Notzettel berechtigt gewesen sei. Verdingen habe das Gericht auf die höchste zulässige Geldstrafe erkannt, weil die Direktoren der Gesellschaft durch den Artikel außerordentlich schwer getroffen worden seien und ihnen gegenüber der Beweis, daß sich rücksichtslos und ohne Menschengefühl gehandelt hätte, nicht erbracht worden sei. Das Gericht lege Wert darauf festzustellen, daß dieser Wahrheitsbeweis in keiner Weise, weder nach der finanziellen Seite noch für eine rücksichtslose Handlungsweise geführt worden sei.

Von Nah und fern.

* Düsseldorf, 19. Febr. Dieser Tage hat hier im Parkhotel der Kunstauschuss für das Bismarck-Denkmal eine Sitzung abgehalten, um über eine Reihe wichtiger Fragen zu beschließen. In den Verhandlungen, die der 1. Vorsitzende, Geheimrat Kirdorf, leitete, nahm auch der Oberbürgermeister Marx teil. Nach der Bepfändung einiger geschäftlicher Angelegenheiten wurde beschlossen, den Schlusstermin zur Einreichung der Entwürfe und Modelle auf den 30. November ds. Js. festzusetzen; der in dem Preisauschreiben zuerst angegebene Termin (1. Juli) wurde, dem Wunsche einer Anzahl beteiligter Künstler entsprechend, aufgehoben. Modelle und Entwürfe, sowie das den Namen des Künstlers enthaltende Anschreiben sind zu adressieren: „An den Denkmalsauschuss in Düsseldorf, Kunstpalast.“ In der zweiten Hälfte des Jahres 1911 tritt das Preisgericht zusammen, nachdem vorher alle Unterlagen namentlich nach der finanziellen Seite hin geprüft worden sind. Am 1. Februar 1911 wird die erste Ausstellung der Pläne und Modelle im Kunstpalast eröffnet, die etwa sechs Wochen dauern wird. Die zweite Ausstellung findet in Wiesbaden statt, wofür die Monate April und Mai in Aussicht genommen sind. Für die Sommermonate kommen München, Stuttgart, Dresden und Berlin in Betracht, doch wurde darüber noch nicht endgültig beschlossen. Jedenfalls geht der Kunstauschuss darin einig, allen Gauen Deutschlands Gelegenheit zu geben, namentlich die eingegangenen besten Entwürfe und Modelle und insbesondere dasjenige Modell kennen zu lernen, das nach dem Spruch der Jury zur Ausführung gelangen wird. Die Leitung der Ausstellungen liegt in den Händen des 1. Schriftführers des Kunstauschusses, des Prof. Dr. Schmid in München.

* Hülten, 21. Febr. In der letzten unter dem Vorsteher des Bürgermeisters abgehaltenen Gemeinderats-Sitzung wurde einem Unternehmer zu einem angemessenen Preise das Befahren des Meeres von Hülten nach Speid mit Grubenkies aus der Gemeindegrenze bei Hülten bis zum 31. März d. Js. übertragen. Nach dem 1. April soll das Befahren der Meere in der Gemeinde Hülten mit zweckentsprechendem Material öffentlich an den Mindestfordernden für das Rechnungsjahr 1910 vergeben werden. Die Einfriedigung des Gartens an der Schule in Hülten wurde einstimmig beschlossen. Die Bewilligung von Ortszulagen an die Lehrpersonen wurde abgelehnt. Die Verammlung hielt einerseits ein Bedürfnis nicht für vorliegend, andererseits soll das Einheitsprinzip im hiesigen Kreise nicht gestört werden. Der Gemeinderat protestierte einstimmig gegen eine etwaige Verlegung der öffentlichen Meeres. Der längs der Roppel des Herrn v. B. von Hülthaus nach Langwaden führt. Die Verammlung begründete den Einspruch damit, daß zwischen den Orten Speid, Hülten, Hültenstein, Hülten und Meckowen einerseits und der Stadt Wevelinghoven und der Kreisstadt Grevenbroich andererseits ein äußerst reger Verkehr sich tagtäglich vollziehe. Es sei zu berücksichtigen, daß der Verkehr mit dem Notariat und der Steuerkasse in Wevelinghoven und dem Amtsgericht, Landratsamt und Katasteramt in Grevenbroich durch etwaige Verlegung des öffentlichen seit Jahrhunderten bestehenden Meeres nicht unbeträchtlich erschwert würde, besonders wenn man bedenkt, daß durch den neuen Meeres die Meeresstraße hin und zurück um über einen Kilometer verlängert würde. Auch habe die Gemeinde Hülten ein größeres Interesse an der Beibehaltung des Galgensteiner Gerichtsmeeres als die Gemeinde Neustadt, da die Gemeinde Hülten mehr Einwohner habe und für sie daher eine nicht zu rechtfertigende Meeresverlängerung doppelt unangenehm sein müsse. Besonders würde der Galgensteiner Gerichtsweg auch von Einwohnern von Wevelinghoven und der Umgegend als bester Spaziergang geschätzt, wie überhaupt der Galgensteiner Gerichtsweg besonders landwirtschaftliche Reize biete, die der neue Meeres nicht bieten könne. (Dd. G.-A.)

* M. Labbach, 18. Febr. Nach ihrem Jahresbericht hat die Gladbacher Aktiengesellschaft im vergangenen

Jahre 23 neue Häuser errichtet. Insgesamt beträgt die Zahl der von der Gesellschaft erbauten Häuser jetzt 839, von denen 797 verkauft oder mit Kaufanwartschaft veräußert sind. In der Annahme, daß die Einrichtung einer ständigen Bauabteilung des Rheinischen Vereins für Kleinwohnungsweesen auch den Aktienbauvereinen zugute kommen wird, hat der Vorstand der Gesellschaft hierfür 1000 A bewilligt. Ferner wurden Beträge zur Förderung der Garten- und Blumenpflege ausgesetzt. Im laufenden Jahre sollen sechs Doppelhäuser und fünf Gruppen von je drei Häusern errichtet werden.

* Nachen, 21. Febr. Die Tuchfabrik Müllemeyer & Legewie in Marienthal bei Raeren ist heute morgen mit Ausnahme des Maschinenhauses, das beschädigt wurde, abgebrannt.

* Duisburg, 20. Febr. Von Ostern dieses Jahres ab soll an den Volksschulen Groß-Duisburgs eine systematische Zahnpflege bei den Schülern eingeführt werden. Zur Durchführung dieses Planes hat sich unter dem Vorsteher des Oberbürgermeisters Lehr ein Ausschuss gebildet, dem die beiden Stadtschulinspektoren, mehrere Ärzte und Schulmänner angehören. Eine im alten Gymnasium eingerichtete Poliklinik wird einen jährlichen Aufwand von etwa 25 000 A verursachen. Die Kosten hofft man durch Beiträge der Behörden, des deutschen Zentralkomitees für Schulzahnpflege und durch Heranziehung der Eltern der Kinder, die für den Schulmonat 10 Bfg. (das Jahr 1 A) bezahlen sollen, aufzubringen. — Die Stadtverwaltung befaßt sich gegenwärtig mit einer besseren Ausgestaltung des kaufmännischen Unterrichtswesens. Man plant die Einrichtung einer Handelsschule für Mädchen. Der Kostenaufwand ist auf 12 287 A veranschlagt. Das Schulgeld soll 140 A für das Jahr betragen. Für die Beschaffung der ersten Einrichtung hat die königliche Regierung in Düsseldorf einen Zuschuß in Aussicht gestellt.

* Bochum, 21. Febr. Die Fabrikanlage der Maschinenbau- und Aktiengesellschaft Balke & Co. im Stadtbezirk Hofstede ist in der vergangenen Nacht abgebrannt. Das Magazin und die Werkstättenanlagen sind größtenteils zerstört, mit ihnen wertvolle Maschinen. Der Schaden wird auf 300 000 Mark geschätzt. Er soll durch Versicherung gedeckt sein.

* Neumünster, 21. Febr. Heute Morgen erschien der Musketier Bachmann vom 183. Infanterieregiment mit blutbefleckter Uniform und meldete seinem Feldwebel, daß er nachts ein junges Mädchen ermordet habe. Die Untersuchung ergab, daß Bachmann ein Dienstmädchen durch einen Stich ins Herz und durch das Öffnen der Pulsader schwer verletzt. Das Mädchen, das sofort ins Krankenhaus geschafft wurde, dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Ursprünglich wollten beide gemeinsam aus dem Leben scheiden.

* Hannover, 20. Febr. Im Tapezierergewerbe haben die Meister etwa 200 Gehilfen ausgesperrt, weil diese sich weigerten, aus dem Verband der Gehilfen auszutreten und dem Arbeitsnachweis der Arbeitgeber anzuerkennen.

* Charlottenburg, 21. Febr. Der Schauplay einer entsetzlichen Familientragödie war in der Nacht zum Sonntag das Haus Crasimusstraße 12 in Charlottenburg. Infolge andauernder Krankheit verstarb dort der 28jährige, Eisen dreher Johannes Hermann seine beiden Kinder durch Leuchtgas und suchte sich dann gleichfalls mit Gas zu vergiften. Die beiden Kinder starben an den Folgen der Gaseinwirkung, während der Vater in schwerem Zustand nach dem Krankenhaus Westend geschafft werden mußte.

Das Ehepaar Hermann ist seit etwa fünf Jahren verheiratet. Der Ehe entsprossen zwei Kinder, ein zweijähriges Mädchen Johanna und ein dreijähriger Knabe Waldemar. Die Familie wohnte erst seit einigen Monaten im zweiten Stock des Hauses Crasimusstraße 12. Die Familie schien äußerlich in voller Harmonie zu leben. Und doch trug sich der Mann seit längerer Zeit mit Selbstmordgedanken. Die Ursache war ein schweres Lungenleiden, von dem der Mann vor etwa Jahresfrist befallen wurde. Wiederholt suchte der Kranke Anstalten auf, ohne indes Heilung zu finden. Als Frau Hermann am Sonnabend mit Verwandten ein Vergnügen besuchte, kam der Mann zu dem Entschluß, mit den Kindern zusammen in den Tod zu gehen. Nachdem er die Kleinen zu Bett gebracht und sie eingeschlafert hatte, öffnete er die Gashähne und ließ das Gas ausströmen. Dann legte er sich hin, um den Tod zu erwarten. Niemand im Hause wußte von der Tat. Erst als die Frau heimkehrte, wurde sie entsetzt. Die beiden kleinen Kinder waren bereits den Wirkungen des Gases erlegen, während der Vater noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Auf die Hilfe rufe der völlig gebrochenen Frau eilten andere Hausbewohner herbei, die einen Arzt holten. Auch die Charlottenburger Feuerwehre wurde benachrichtigt, die einen Samariter mit einem Sauerstoffapparat sandte. Alle Bemühungen waren aber bei den Kindern vergeblich. Dagegen erholte sich der Mann nach längerer Behandlung mit Sauerstoff. Als das Bewußtsein bei ihm zurückgekehrt war, wurde er nach dem Krankenhaus Westend geschafft, wo er bedenklich darniederliegt. Die Leichen der beiden Kinder wurden nach Aufnahme des Tatbestandes durch die Polizei dem Schauhaus zugeführt.

* Pforzheim, 20. Febr. Aus Verzweiflung über zerrüttete Vermögensverhältnisse hat sich ein Fabrikant mit seiner Frau und seiner 15jährigen Tochter vergiftet. Eine 17jährige Tochter befindet sich in einem auswärtigen Pensionat.

* Nordenham, 21. Febr. Der Kabeldampfer Stephan der Norddeutschen Seefahrtsgesellschaft, Aktiengesellschaft in Nordenham, ist heute Vormittag mit einer Besatzung von 140 Köpfen zur Verlegung des 3455 Kilometer langen und etwa 3370 Tonnen wiegenden, für die Deutsch-Südamerikanische Telegraphengesellschaft in Köln hergestellten Kabels Teneriffa-Monrovia von hier in See gegangen. Die Verlegung dieser unterseeischen Telegraphenlinie, welche die Anschließung an das im vorigen Jahre verlegte Kabel Borkum-Teneriffa bildet, dürfte gegen Anfang April beendet sein. Vorläufig wird im nächsten Frühjahr die Reststrecke Monrovia-Bernambuco verlegt werden, so daß alsdann die von deutschen Handelskreisen schon lange jehnsicht gewünschte direkte Telegraphenverbindung zwischen Deutschland und Brasilien hergestellt sein wird.

* Philadelphia, 21. Febr. Infolge des Ausstandes der Straßenbahnnahestellten kam es hier gestern zu Ruhestörungen. Die Ausständischen brachten mehrere Straßenbahnwagen zur Entleerung und verbrannten sie. Die Beamten der Straßenbahngesellschaft wurden mehrfach von den Ausständischen angegriffen. Etwa hundert Personen wurden verhaftet. — Eine neuere Meldung besagt: Die Ausständischen haben im ganzen 297 Wagen zerstört. Der Bürgermeister hat eine Verordnung gegen die Erneuerung der Unruhen erlassen und 3000 Polizeibeamte sind für die Aufrechterhaltung der Ordnung herangezogen worden.

Lokale Nachrichten.

* Abiturientenprüfung am Königl. Gymnasium. Bei der gestrigen Prüfung des 2. Coetus wurden für reif erklärt: Konstantin Bergmann (Medizin) Dornap, Franz Konrads (Theologie) Kallertberger, Ewald Groß (Mathematik) Laufbahn) Neuh, Hermann Höller (Theol) Hartge, Josef Hansen (Theologie) Ratingen, Josef Kuller (Medizin) Osterath, Bartholomäus Legens (Theologie) Eßborn, Jakob

Mayenbaum (Theologie) Laffeld, Andreas Penner (Theologie und Mathematik) Tüdderen.

Gestern Nachmittag begann bereits die Prüfung des andern (1.) Coetus, die heute zu Ende geführt wird.

* Zur Frage der Umgemeindung von Kaarst wird uns aus Kaarst berichtet: Der Herr Regierungs-Präsident in Düsseldorf hat erklärt, nicht in der Lage zu sein, den Beschluß der Gemeinde Kaarst auf vollständige Eingemeindung in die Gemeinde Neuf zu befürworten. Auch hat er es abgelehnt, zur Zeit seinerseits, die Gemeinde Kaarst zu veranlassen, die Ortsteile Neuperfurth, Buschhausen mit Bogelsang, Nehringshof und Furthhof an die Stadt Neuf abzutreten. Er überläßt vielmehr die Regelung der Angelegenheit der weiteren Verhandlung zwischen den Beteiligten.

* Die Handwerkermeister - Kranken- und Sterbefälle hielt am Sonntag „Im Römer“ ihre Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Frz. Ermbter, eröffnete die Versammlung, hieß die Anwesenden herzlich willkommen, und sprach sein Bedauern darüber aus, daß die Versammlungen so schlecht besucht würden. Dann gedachte er mit warmen Worten der verstorbenen Mitglieder Wilh. Goldbrecht, Wilh. Fuchs, Wilh. Fink und Heinz Stahlhuth, deren Andenken die Versammelten durch Erheben von den Sitzen ehrte.

Zum Punkt 1 der Tagesordnung erstattete der Kassierer, Herr Mich. Breuer, den Jahresbericht. Herr Th. Bienefeld erläuterte im Namen der Revisoren den Bericht und sprach der Verwaltung der Kasse den Dank der Mitglieder aus. Daraufhin wurde dem Kassierer Entlastung erteilt.

Punkt 2 galt der Vorstandswahl. Die laut Turnus auscheidenden Herren Wilh. Reinartz, Frz. Esser und Peter Dorrenbach wurden wiedergewählt. An Stelle des eine Wiederwahl ablehnenden Herrn Bröder wurde Herr Jakob Bienefeld für ein durch Krankheit auscheidendes Mitglied Herr Theod. Bienefeld sein, gewählt. Nachdem der Vorsitzende die Anwesenden noch aufgefordert, recht rege für die Kasse zu werden, und den Vorstand bei gegebener Gelegenheit zum Wohle der Kasse nach Kräften zu unterstützen, wurde die Generalversammlung geschlossen.

* Das Rheinische Jagd-Kennen am Eröffnungstage in Neuf, dem 1. Mai, wird als internationale Konkurrenz auch im belgischen Wochen-Kennentalender ausgeschrieben. Die mit 15 000 A dotierte bedeutende Steeple-Chase in Neuf schließt am 8. März.

!!! Warnung vor Auswanderung. Amtlich wird uns geschrieben: In letzter Zeit wird von einer Londoner Firma in Zeitungsinserten für die Auswanderung nach der Delta Kolonie in Argentinien Propaganda gemacht. Es ist dies ein Unternehmen zur Kolonisation des Parana-Deltas. Nach den über das Unternehmen bekannt gewordenen Urteilen kann indes vor der Auswanderung nach der fraglichen Siedlung nicht dringend genug gewarnt werden.

* Vom Wetter. Höchste Temperatur am gestrigen Tage 9 Grad über Null, niedrigste in vorangegangener Nacht 2 Grad über Null, heute Morgen 5 Grad über Null. Barometer 9 Millimeter gestiegen. Wind südlich.

Aus dem Kreise.

* Giehn, 21. Febr. Durch Erlass des Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz vom 12. Februar ist die einstweilige Verwaltung der Landbürgermeisterei Giehn dem kommissarischen Bürgermeister Nießen in Daleiden im Kreise Prüm übertragen worden.

* Norf, 21. Febr. Es wird uns geschrieben: Ein seltsames Jagdglück hatte vor einigen Tagen in der Gegend ein echter Nimrod von hier. Beim Treiben auf Schwarzwild machte er eine Doublette, beide Säuen blieben im Feuer, während der dritte Schuß aus seinem Drilling ein weiteres Stück schwer antriebte, welches aber leider nicht zur Strecke kam. Ein Weidmannsheil dem tüchtigen Schützen. — Ein Reiter von 160 Pfund wurde vom Hotel Belzer in Neuf angefaßt.

* Stürzelberg, 20. Febr. Heute Abend hatten wir das Vergnügen, wie im vorigen Jahre, wiederum einem Eltern-Abend im Malstörnschen Saale beizuwohnen. Die Großen wie die Kleinen waren dort versammelt und der große Saal war so dicht gedrängt besetzt, daß kaum noch ein Stehpflänzchen zu erobern war.

Nach einem einleitenden Klaviervortrag begrüßte Herr Hauptlehrer Breuer mit herzlichsten Worten die ganze Versammlung, insbesondere die geistliche und weltliche Obrigkeit, den Schulvorstand, viele auswärtigen Gäste und die Eltern und Kinder; dann brachte er unter Hinweis auf die Kaiserliche Familie als leuchtendes Vorbild für jede deutsche Familie ein kräftiges Hoch auf unsern Kaiser aus. Es wechselten nun in friedlichem Wettstreit zwischen Knaben und Mädchen Deklamationen, Gesänge und Reigen in bunter Reihenfolge mit einander ab. Darauf hielt Herr Hauptlehrer Breuer einen der heutigen Zeit besonders entsprechenden Vortrag über Schuld- und Schulmoral und die Mittel zur Befämpfung derselben, worauf anknüpfend Herr Bürgermeister Trapp mit begeisterten Worten die Eltern aufforderte, in Verbindung mit der Schule in diesen Kampf einzugreifen und in dem harmonischen Wirken zwischen Familie und Schule auszuharren. In einer Zwischenpause wurde von der Schule aus Bericht erstattet über die am 10. Mai 1908 gegründete Schulparkasse, welche jetzt 167 Sparere zählt mit einem Guthaben von 1466,21 A, gewiß ein schönes Ergebnis in noch nicht 2 Jahren.

Den Glanz des Festes bildete die Schlussnummer des Programms, ein von 6 Mädchen der Oberklasse vorgeführtes Festspiel „Im Märchenwalde“, worüber alle des Lobes voll waren. Herr Rektor Viefenbach richtete in recht herzlichen Worten einen warmen Appell an die Eltern, besonders an die Mütter, die Schule bei ihrer verantwortungsvollen Arbeit in unserer heutigen, so schwierigen Zeit doch zu unterstützen.

Das Arrangement dieser sehr schönen Festeier lag in den Händen der Lehrpersonen am hiesigen Orte, wo neben Herrn Hauptlehrer Breuer und Herrn Lehrer Dörr, auch die Lehrerinnen Fräulein Conrad, sich um das gute Gelingen des schönen Elternabends sehr verdient gemacht haben. Das wurde auch vom Herrn Beigeordneten Rodewig in kurzen aber herzlichen Worten hervorgerufen und dem Dank durch ein kräftiges Hoch auf die Veranstalter und der ganzen Versammlung Ausdruck gegeben.

Man darf wohl der sicheren Hoffnung Ausdruck geben, daß solche Veranstaltungen ihre schönen Früchte bringen werden.

Aus den Parlamenten.

Berlin, 21. Februar. Bei Beginn der heutigen Sitzung des Abgeordneten-Hauses widmete der Vizepräsident Dr. Forst dem verstorbenen Reichspräsidenten folgenden Nachruf: „Der Reichstag ist durch den Tod seines Präsidenten in tiefe Trauer versetzt worden. An dieser Trauer um den hochverdienten und hochverehrten Grafen v. Stolberg-Wernitzrode nimmt auch das Abgeordnetenhaus herzlichsten und inigsten Anteil. Ihr Einverständnis voraussetzend, habe ich dies dem Reichstag und der Familie telegraphisch zum Ausdruck gebracht und ich werde an der Bahre des Verstorbenen namens des Abgeordnetenhauses einen Kranz niederlegen.“ Das Haus hatte sich während dieser Ansprache von seinen Sitzen erhoben.

Nach dieser Ehrung trat das Abgeordnetenhaus in die Beratung des konföderativen Antrages ein.

Der konföderative Antrag über die Verschärfung der Geschäftsordnung wegen der unlängst vorgekommenen sozialdemokratischen Ausschreitungen und wegen der Liebesnächte der Dauerrede begründete der Abg. Dr. v. Heydebrand im Namen der Konföderativen mit dem Hinweis darauf, daß eine ordnungsmäßige Art der Abwicklung der Sitzungen des Landtages garantiert werden müsse. Wenn Mitglieder des Staatsministeriums kämen, um ihre Pflicht zu erfüllen in Vertretungen, der Vorlagen dürften sie nicht in dieser Weise durch Demonstrationen davon abgehalten werden. Der Präsident müsse die Möglichkeit haben, unter allen Umständen eine Art der Verhandlungen zu gewährleisten, die der Würde des Parlamentes entspreche. Solche Bestimmungen hätten alle ändern Parlamente. Die Macht und die Bedeutung der Parlamente liege zum großen Teil auch in der Aufrechterhaltung ihrer Würde. Das sei nicht nur eine Sache der Parlamente, sondern auch des ganzen Volkes. Man werde vielleicht sagen, es liege nur ein einmaliger Fall vor. Aber man müsse gleich in den Anfängen widerstreben. (Lebhafter Beifall rechts.) Kämen die neuen Bestimmungen nicht zur Anwendung, dann sei es ja um so besser.

Die Vertreter der übrigen Parteien gaben nur kurze Erklärungen ab. Für das Zentrum sprach der Abg. Herold seine Mißbilligung der damaligen Ausschreitungen aus, aber er hatte Bedenken, wenn eines Einzelfalles die Geschäftsordnung zu ändern. Gegen den Vorschlag, gegen die Dauerreden künftige Bestimmung festzustellen, dahingegen 1½ Stunden das Haus gefragt werden solle, ob es den Redner noch weiter zu hören wünsche, bestanden doch erhebliche Bedenken. Im übrigen wolle seine Partei in der Kommission mitarbeiten und die Sache weiter besprechen helfen. Der Freikonervative Dr. Kewoldt hält unbedingt wirksame Maßnahmen angeht der Vorkommnisse für erforderlich. Der Abg. Lufensky (nlt.) mißbilligte die Vorkommnisse, warnte aber vor dem Glauben, als käme man durch Bestimmungen der Geschäftsordnung ein Bollwerk gegen jeden Mißbrauch schaffen. Der Redner sowohl wie der Freikönigliche sich bedarfen, aber als irato auf einen Einzelfall solche Änderungen zu begründen. Kischbed verwies noch auf die Geschäftsordnung als den Schutz der Minderheit. Zur Beschränkung der Redner bemerkte er, daß damit das Haus unter Umständen schlechter gestellt würde als die Vertreter der Staatsregierung. Der Pole Dr. v. Jazdewski lehnte die konföderativen Anregungen ab. Im englischen Parlament habe man ja scharfe Bestimmungen gehabt für denjenigen, der das Parlament verließ, er habe sogar knechtliche Abbitte leisten müssen (Heiterkeit), und als das auch wieder einmal einem Mitglied des Hauses passiert sei, habe es nach Ausführung der Vorkehrung sich wieder von den Rängen erhoben, sich den Staub abgewischt und ausgerufen: „Wui, was ist das für ein schmutziges Parlament.“ (Große Heiterkeit.) Der Sozialdemokrat Borgmann erklärte, jene Demonstration sei eben der Ausfluß der Empfindungen gewesen, die die Wahlrechtsvorlage beim ganzen Volke habe wecken müssen.

Hierauf wurde der Antrag an die Geschäftsordnungscommission überwiesen.

Letzte Nachrichten und Telegramme der „Neuer Zeitung“.

Eröffnung des englischen Parlamentes.

London, 21. Febr. Der König und die Königin begaben sich gegen 1½ Uhr nachmittags in ihrem Galawagen in Begleitung der hohen Hofbeamten vom Buckingham Palace nach dem Westminster zur Eröffnung des Parlamentes. Truppen bildeten Spalier. Auf dem ganzen Wege bereitete die Menge den Majestäten Ovationen. Um 2 Uhr trafen der König und die Königin im Parlamente ein, begaben sich nach dem Oberhaus, wo der König die Thronrede verlas. Kurz vor dem königlichen Zuge waren der Prinz und die Prinzessin von Wales, der Prinz und die Prinzessin Heinrich von Preußen im Parlamentsgebäude eingetroffen.

Die Thronrede bezeichnet die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten als andauernd freundschaftliche und betont die Notwendigkeit einer wesentlichen Erhöhung der Marineausgaben, sowie Verordnungen zur Besserung der gegenwärtigen finanziellen Lage. Sie erwähnt die ernsten, auf wiederholte Meinungsverschiedenheiten zwischen Ober- und Unterhaus zurückzuführenden Schwierigkeiten. Im übrigen kündigt die Thronrede keine Gelegenheitsworte an.

Die Thronrede wird lebhaft besprochen, da sie verschiedentlich unklar ist und eine Stelle enthält, die fast unverständlich ist. Die konservativen Blätter glauben, daß die Thronrede die Spuren vieler Streichungen und Einschaltungen trage.

Naturkatastrophen in England.

h. London, 22. Febr. Der fürchterliche Orkan geht noch immer über die britischen Inseln hinweg. Bei Caterals sah man einen großen, in Seenot befindlichen Dampfer treiben

und in den Fluten verschwinden. Der Dampfer „Galileo“ aus Newport strandete im Sturm vor dem Alexander-Dock bei Hull. Vier Schleppdampfer versuchten, ihn zu befreien. Auf einer Sandbank bei Margatthe strandete der französische Dampfer „Marechal Suchet“. Seine Lage ist gefährlich. Im Distrikt von Bramhall bei Chesire fand ein Erdbeben in Gruppen von je 12 Schwingungen von einigen Minuten statt.

h. Hamm, 22. Febr. Wie hiesigen Blättern gemeldet wird, wurden in der letzten Woche auf See die Kadob im Querschicht der dritten Sohle wiederum zwei Leichen aufgefunden. 16 Pferdekladaver wurden zutage gefördert.

h. Frankfurt a. M., 22. Febr. Am Mittwoch Nachmittag werden neun große Protest-Veranstaltungen gegen die Wahlrechtsvorlage stattfinden. Die bürgerlichen Blätter begrüßen die Veranstaltungen auch sympathisch. Aufsehen erregt die Meldung, daß hundert Kriminalbeamte aus Berlin nach hier gekommen sind.

Wien, 21. Febr. Der Minister des Äußeren Graf v. Aehrenthal ist heute früh nach Berlin abgereist.

h. Saloniki, 22. Febr. Die Abfahrt des Harems des Exultans zur Hauptstadt wird damit begründet, daß die Töchter des Exultans verheiratet werden sollen.

Handels-Zeitung.

Alltägliche Fruchtpreise zu Neuch am 22. Februar.

Ware	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.
Weizen 100 R.	1. 22	2. 21	3. 20	4. 19
Roggen 100 R.	1. 21	2. 20	3. 19	4. 18
Hafer 100 R.	1. 15	2. 14	3. 13	4. 12
Gerste 100 R.	1. 14	2. 13	3. 12	4. 11

Am heutigen Getreidemerkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Preisnotierungen der Wiener Wälder.

Neuch, 22. Februar.

Ware	Preis
Rübsöl 100 R. in Partien von 100 R. (ohne Fass)	57
Rübsöl 100 R. (ohne Fass)	59
Gewinnloses Rübsöl 3 A mehr	104
Rübsöl 1000 R. große waggonsweise	108
Rübsöl 50 R.	8 20

Kleien 50 R. und Rüben unverändert.

Rübsöl, 21. Febr. Rübsöl in Partien von 5000 Rg. 60,00 R., Mai 59,50 R., 58,00 R.

Roggen 100 R. 11,00—12,00, Weizen 9,30—9,80, Weizen (Flegel) 5,30—5,80, Krumm- und Preßstroh 4,80—5,30 die 100 R.

Neuch, 21. Febr. Fruchtmarkt. Weizen, inländischer 22,00—22,30, Donau 00,00—00,00, Schwarzmeer 24,00—25,00, Woz 24,00—25,00, amerit. 24,00—25,00, Roggen, inländ. 16,10—16,40, Schwarzmeer 19,00—20,00, Woz 19,00—20,00, amerit. 00,00—00,00, Hafer, inländ. 16,10—16,30, Donau 17,00—19,00, russ. 17,00—19,00, amerit. 00,00—00,00, Futtergerste russ. 12,85—13,25, rumän. 13,00—13,40, Weizen amerit. 16,00—16,25, Donau 16,25—16,40, Cinquantino 17,25—17,50, russ. 00,00—00,00, Buchweizen 19,25—19,50, Weizenmehl Nr. 000 30,50 31,00, Nr. 00 29,75—30,25, Roggenmehl Nr. 0 23,75—24,50, Nr. 0/1 23,00—23,50, Weizenmehl 12,50—13,00, Grand 10,00—10,50, Kleie 11,00—11,50 A einschl. Sad. Alles die 100 R.

Neuch, 19. Febr. Kartoffel-Spiritus. 125er Kartoffel-Spiritus prompt kostete 46,10, März 46,40, März-Mai 46,70, März-Sept. 47,50 A für 100 Liter reiner Alkohol vom Spektren unter freier Vorhaltung der Gebinde.

Neuch, 21. Febr. Kornzucker 88% 13,35—13,50, 75% 11,20—11,40, feil. Rohzucker zur Durchf. borch. Hamburg Febr. 13,47 R., 13,40 R., 00,00 R., März 13,47 R., 13,42 R., 00,00 R., April 13,52 R., 13,47 R., 13,50 R., Mai 13,57 R., 13,52 R., 13,55 R., Aug. 13,72 R., 13,70 R., 13,70 R., Okt. Dez. 11,80 R., 11,27 R., 11,30 R., stetig.

Neuch, 21. Febr. Fruchtmarkt. Weizen Mai 22,25 (22,50), Juli 22,50 (22,75), Sept. 00,00 (21,75), Roggen Mai 17,00 (17,25), Juli 17,25 (17,50), Sept. 00,00 (20,00), Hafer Mai 16,10 (16,15), Juli 16,15 (16,20), Sept. 00,00 (00,00), Weizenmehl 27,50—30,50, Roggenmehl 19,50—21,50, Rübsöl Febr. 00,00 (00,00), Mai 53,90 (53,90), Okt. 52,70 (52,70 A).

Hamburg, 21. Febr. Weizen fest, Mehlend. u. Mltm. 160—168, russ. eif. 9 und 10/15 Febr.-März 136,00, Gerste ruhig, hiesig, eif. Febr. 111,50, Hafer stetig, Doltmeier u. Mehlend. 162—175, Weizen ruhig, amerit. mitged. Febr.-März 122,00, La Plata eif. April-Mai 119,00, Rübsöl stetig, 58, Spiritus stramm, Febr. 21,75 R., Febr.-März 21,75 R., März-April 21,75 R., Petroleum (amerit.) spez. Genich 8,800 flau, 6,30, Salpeter fest, 8,70, März 8,75, Febr.-März 8,80.

Hamburg, 21. Febr. Kaffee ruhig, März 36, Mai 36½, Sept. 36½, Dez. 36½, Kaffee in geistlicher Ware stetig.

Neuch, 21. Febr. Getreide. Weizen amerit. Winter- 20,50—23,00, La Plata 21,75—22,87, russischer 22,00—23,87, Donau 26,50—27,00, Roggen russischer 14,00—15,50, Hafer 14,00—14,50, Gerste russ. 13,50—13,75, Weizen Obeffe. 15,00—00,00, La Plata 15,75—16,00, Cinquantino 16,25—17,00, gem. amerit. 15,37—15,50.

Neuch, 21. Febr. Kaffee behauptet, März 50, Mai 50, Juli 50, Sept. 50.

Neuch, 21. Febr. Petroleum, raffiniertes, Type weiß vorr. Febr. 20½, März 20½, April 20½, Mai 21 R., flau.

Neuch, 21. Febr. Schmalz, amerikanische Marke Wilcox, vorr. Febr. 162, März 161½, Mai 161½, Juli 161½.

Chicago, 21. Febr. Getreidemerkte. Weizen Febr. 115, Mai 114, Juli 106½, Sept. 100½, Weizen Febr. 62½, Mai 65½, Juli 67½, Sept. 67½, Hafer Mai 47½, Juli 44½, Roggen vorr. 81, Mai 80, Dinkel: Weizen Mai 2,19½, Sept. 1,70.

Neuch, 21. Febr. Getreidemerkte. Weizen März —, Mai 122, Juli 112½, Sept. —, Hafer Febr. —, März —, Mai März —, Mai 76½, Juli 76½, Sept. 76½, Weizen (spring wheat clear) 4,45, Getreidefracht nach Liverpool 1. Roggen vorr. neuer 90.

Schlachtwiege.

Neuch, 21. Febr. Schweinemarkt. Auftrieb 130 Schweine. Preis 70—72 A die 50 Rg. Lebendgewicht abzüglich 20% Tara. Ausverkauft bei ruhigem Geschäftsgang. Auftrieb 12 Fähen. Preis je nach Beschaffenheit 62 bis 68 A die 50 Rg. Schlachtgewicht.

Neuch, 21. Febr. Schlachtwiege. Auftrieb: 542 Ochsen, darunter 000 Weibochsen, Weibochsen 00—00, a. Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtgewicht, bis zu 6 Jahren 78—80, b. Junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete 72—75, c. Mäßig genährte Junge, ältere 68—68, d. Gering genährte jeden Alters 52—60; 672 Fähen, Kühe und Jungvieh darunter 000 Weibkühe, Weibkühe 00—00, a. Vollfleischige ausgemästete Fähen höchsten Schlachtgewicht 00—00, b. Vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtgewicht bis zu 7 Jahren 69—71, c. Weitere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte längere Kühe und Fähen 65—67, d. Mäßig genährte Kühe und Fähen 60—62, e. gering genährte Kühe und Fähen 57—59, f. gering genährtes Jungvieh (Fresser) 54—56; 95 Bullen, a. Vollfleischige, ausgemästete bis zu 3 Jahren 69—71, b. Vollfleischige jüngere 68—68, c. Mäßig genährte jüngere und ältere 62—64, d. Gering genährte 56—60, alles die 50 Rg. Schlachtgewicht.

Schleppendes Geschäft bei Ueberfland.

352 Kälber, a. 104—108, b. 88—91, c. 80—86, d. 65—78, e. 00—00. Ruhig bis langsam.

3206 Schweine, a. 68—71, b. 70—71, c. 70—71, d. 00—00, e. 64—68, f. 62—68 die 50 Rg. Schlachtgewicht.

Langsam.

Am 21. Febr. wurden an frischem geschlachtetem Fleisch aus Holland eingeführt: 124 Viertel Großschwein, 71 Kälber, 60 Schweine.

Alteneffen, 19. Febr. Auftrieb 4791 Ferkel und Fälschweine. Ferkel (Durchschnittspreis) im Alter von 6—8 Wochen 18—22 A, 9—12 Wochen 25—35 A, für Fälschweine 36—60 A.

Kohlen.

Neuch, 21. Febr. Im Ruhrbezirk: gefüllt 24846 gefüllt 00 Wagen. — Nachener Kohle-Bezirk (Wurmrevier): gefüllt 664, gefüllt 00 Wagen. — Saarbezirk: gefüllt 2924 gefüllt 0 Wagen. — Rheinischer Braunsteinbezirk: gefüllt 1317, gefüllt 00 Wagen. — Im ober-sächsischen Revier: gefüllt 5970, gefüllt 00 Wagen.

Alltägliche Beschäftigung der Rotenbauten vom 21. Februar.

Amsterdam 3. Belgische Plätze 3½, Deutsche Plätze 4. Ropenhager 5. Bissabon 6. London 8. Italien. Plätze 5. Madrid 4½. Paris 3. Petersburg 4½. Schweiz. Plätze 3½. Wien 4.

Johann Cloeren,
Markt 13
NEUCH
Empfehle mich als
Sattler und Polsterer
zur Ausführung aller in diesem Fach vorkommenden Arbeiten.
Spezialität: Wagendecken und Treibriemen.

Schiffs-Nachrichten.

Hafenverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuch.

Angelommen am 21. Februar 1910.

Schleppkahn „Gertruda“ Schiffer Verburg mit Baumwollsaatmehl von Rotterdam.

„Credo“ Schiffer de Bont mit Roggen v. Rotterdam.

„Helena“ Schiffer Renner mit Leinwand v. Rotterdam.

Abgegangen am 21. Februar 1910.

Schleppkahn „Anna Elise“ Schiffer Möller mit Kohlen nach Frankfurt.

Segler „Abelaar“ Schiffer W. Gtingh mit Rübsen nach Danemark.

Notfohl mit Bratwurst. 6 Personen, 3 Stunden. Zwei Rohlfische werden von den großen Blättern und biden Rippen befreit, je in vier oder sechs Teile geschnitten und nebst etwas Bratenfett (im Notfall Schweinefett), 2 kleingehackten Zwiebeln und einer Relle Fleischbrühe eine gute Stunde gedünstet. Dann gibt man etwas Pfeffer, Salz, 1—2 Eßlöffel Weineßig, 1 Teelöffel Zucker und 1—1½ Pfund in Stücke zerlegte Bratwurst (nach Belieben auch einzelne kleine Saucichen) dazu, deckt die Kasserolle gut zu und läßt alles zusammen noch 30—40 Minuten dämpfen; schmeckt ab, kräftigt das Gemüse noch mit 10—12 Tropfen Maggi-Würze im Geschmack und richtet Wurst und Kohl zusammen an. Dazu reicht man Salzkartoffeln.

Der OXO
Bouillon-Würfel
der Comp. **Liebig**
liefert schnell und bequem
eine Tasse bester Fleischbrühe.
Preis nur 5 Pfg.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Sonntag Morgen 10 Uhr unsere herzlichste, innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Tante, die wohlachtbare Frau

Wwe. Wilhelm Heinrichs
Helene geb. Douster

nach langjährigem schweren, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, ganz unerwartet, jedoch nicht unvorbereitet, im Alter von 64 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme und ein frommes Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuch, Mülheim a. d. Ruhr, Dortmund, Düsseldorf-Oberkassel, den 20. Februar 1910.

Das Begräbnis findet Mittwoch Nachmittag 4 Uhr, vom Trauerhause, Crefelderstrasse 34 aus statt. Die feierlichen Exequien finden Donnerstag, den 24. Februar, Morgens 9 Uhr, in der Marienkirche statt.

Mittwoch, morgens 9 Uhr, in der St. Marienkirche
Jahrgedächtnis für Carl Balduin Weinhaus,
wofür freundlichst einladet
Die Familie.

Zum 1. März suche für meine Del- und Mehlmühle einen tüchtigen

Obermüller.
Joh. Bügen, Willh. Große ausw. Schraubensch. sucht einige

Mutternpresse
zu engagieren. Offert unter L K an die Exped. 1152

Tüchtige fleißige

Schlosser
gesucht.
1164
Sellenroth & Klein.

Techn. gebildeter

Kaufmann,

erste Kraft, perfekt in allen Büroarbeiten, sucht sich per 1. April cr. event. 1. Mai cr. zu verändern.

Lebensstellung bevorzugt. Prima Referenzen.

Gefl. Offerten unter A A 710 besorgt die Exped.

Ein Müller, der früher mit Erfolg gearbeitet, und jetzt sechs Jahre Besitzer einer Dampf-Kunden- u. Handelsmühle war, sucht Stellung als Verwalter, Geschäftsführer oder Obermüller bezw. sonstig. Vertrauensposten. Derselbe ist mit allen in das Fach einschlagenden Arbeiten vertraut. Off. unter F L Nr. 105 an die Exped. d. Stg. 11109

Kohlengroßhandlung
sucht zu Ostern dieses Jahres

Lehrling
mit guter Schulbildung.
Off. unt. W B 100 an die Exped. dfr. Stg. erbeten.

Einige Arbeiter
sowie kräftige
Jungen
unter 18 Jahren für sofort gesucht.

Johann Korbisath,
Sternstraße 45.

Ein tüchtiges

Mädchen,
Landwirts-Tochter bevorzugt, zur selbständigen Führung meines Haushalts zum 1. März gesucht.

Kentweiser Kollenbroich,
Boulevard b. 231a.



Vom Arzt

seit 20 Jahren empfohlen wird Kathreiners Malzkaffee. Für Kinder, Herzleidende, Nervöse, für alle, die früh und nachmittags etwas Gesundes trinken wollen, hat Kathreiners Malzkaffee sich als bestes Getränk bewährt. Dabei ist er unerreichbar an aromatischem Wohlgeschmack und Preiswürdigkeit. Ein viertel Paket = 20 Tassen kostet nur 10 Pfg.

Verlangen Sie ausdrücklich Kathreiners Malzkaffee! Es gibt Nachahmungen!

Sämtliche Vermessungsarbeiten
führt aus
Solinus, vereid. Landmesser u. Ingenieur,
Neuss, Tückingstr. 10. Fernr. 704.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Für das laufende Jahr sind folgende Ärzte als Sachverständige bei den Verhandlungen des Schiedsgerichts gewählt worden:

- für Düsseldorf: 1. Kreisarzt Dr. Rathmann,
2. Kreisarzt Dr. Hofacker,
3. Gerichtsarzt Dr. Berg,
4. Geheimer Sanitätsrat Dr. Schulze,
5. Dr. Pfeiffer,
6. Oberarzt Dr. Preuss;
für Erefeld: 1. Dr. Wegmann,
2. Dr. Schroers;
für M. Gladbach: 1. Sanitätsrat Dr. Thomas,
2. Dr. Penkelmann,
3. Sanitätsrat Dr. Besselmann;
für Bielefeld: 1. Kreisarzt Medizinalrat Dr. Carp,
2. Dr. Lenderich;
für Essen: 1. Sanitätsrat Dr. Renoldi,
2. Dr. Niederstein,
3. Dr. Neumann;
für Duisburg: 1. Sanitätsrat Dr. Lenzmann,
2. Dr. Eßmann,
3. Dr. Goebel,
4. Dr. Poynd;
für Elberfeld: 1. Kreisarzt Medizinalrat Dr. Wolff
zu Elberfeld,
2. Gerichtsarzt Medizinalrat Dr. Braun
zu Elberfeld,
3. Dr. Winkelmann zu Barmen;
für Remscheid: 1. Kreisarzt Dr. Claudig,
2. Geheimer Sanitätsrat Dr. Arnoldi.
Düsseldorf, den 14. Februar 1910.

Der Vorsitzende des Schiedsgerichts für Arbeiter-
Versicherung Regierungsbezirk Düsseldorf:
Dr. von Gottschall, Regierungsrat.

Bekanntmachung.

Die Mannschaften der Reserve, Marinereserve,
Landwehr, Seewehr, Ersatzreserve und Marineersatzreserve,
sowie die ausgebildeten Landsturmpflichtigen des II. Auf-
gebots, welche Anspruch auf Zurückstellung für den Fall
einer Mobilmachung machen, haben ihre Gesuche, aus denen
nicht nur die militärischen, bürgerlichen und Vermögens-
verhältnisse, sondern auch die besonderen Umstände er-
hellend sind, durch welche eine zeitweise Zurückstellung
bedingt werden kann, bis

Spätestens zum 1. März 1910
schriftlich bei mir einzureichen.
Neuß, den 1. Februar 1910.

Der Bürgermeister. J. B.: Klein.

Bekanntmachung.

Der Bürgermeister **Wahnschlag** zu **Nettes-
heim** beabsichtigt, auf dem Grundstück Flur B Nr. 207/125
208/126 der Steuergemeinde **Nettesheim-Buckheim**

ein Schlachthaus

zu errichten und hat die hierzu erforderliche Genehmigung
nachgesucht.

Dies wird mit der Aufforderung zur öffentlichen
Kenntnis gebracht, etwaige Einwendungen nicht privat-
rechtlicher Natur, binnen 14 Tagen nach Ausgabe dieses
Blattes bei dem Unterzeichneten schriftlich in 2 Aus-
fertigungen oder zu Protokoll anzubringen; nach Ablauf
der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht
mehr angebracht werden.

Die Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne liegen
bis zum Ablauf der Frist auf dem hiesigen Bürgermeis-
ter-Amt innerhalb der Dienststunden zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen
Einwendungen wird Termin vor dem Unterzeichneten auf

**Sonntag, den 12. März d. J.,
vormittags 10 Uhr,**

im hiesigen Bürgermeisterei mit dem Bemerkten anberaumt,
daß im Fall des Ausbleibens des Unternehmers oder der
Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Ein-
wendungen wird vorgegangen werden.

Nettesheim, den 21. Februar 1910. [1177]

Der Bürgermeister: Kaiser.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Stadtgemeinde **Neuß** hat der Königliche Regierungspräsident
die Einleitung des Verfahrens zur Feststellung der Entschädigung für nachstehende zur
Freilegung der Salzstraße in Neuß erforderliche und innerhalb der Gemeinde Neuß be-
legene Grundfläche angeordnet:

Lfd. Nr.	Größe der zu enteignenden Grundfläche		Kataster-Parzelle		Kulturart des Grundstücks	Bezeichnung der Eigentümer	Wohnort
	a	qm	Flur	Nr.			
1	2	81	A	2580/323 aus 1790/323	Garten	Geheute Schreinermeister Heinrich Pahn und Henriette geb. Böslinghaus	Neuß

Nachdem der Königliche Regierungspräsident mich zum Kommissar zur Leitung
des oben bezeichneten Verfahrens ernannt hat, habe ich Termin zur Verhandlung mit
den Beteiligten, sowie zur etwaigen Abschätzung anberaumt auf

Mittwoch, den 2. März 1910, vormittags 9 Uhr,
im Rathaus zu Neuß.

Alle Beteiligten, soweit dieselben nicht besonders vorgeladen worden sind, werden
hiermit aufgefordert, ihre Rechte im Termine wahrzunehmen, unter der Warnung,
daß bei ihrem Ausbleiben ohne ihr Zutun die Entschädigung festgestellt und wegen
Auszahlung oder Hinterlegung der letzteren verfügt werden wird.

Düsseldorf, den 21. Februar 1910.

Der Abschätzungs-Kommissar:
Dr. Freusberg, Regierungs-Beauftragter.

H. Ingerfeld, Architekt

übernimmt Ausführung sämtl. Neu- und Umbauten, Kosten-
anschläge mit Garantie des Nichtüberschreitens.)
Büro: Drususstr. 20. Fernruf 610.

Rathaus-Automat

und

: Wiener Café :

Heute

Abend 6 Uhr Eröffnung.

Tapeten - Lincrusta

Bei Beginn der Saison bringe ich mein mit über
1000 Neuheiten ausgestattetes
Lager in

Tapeten u. Lincrusta

in empfehlende Erinnerung. Muster-Kollektionen
stehen jederzeit, auch nach auswärts, franko
ohne Kaufzwang gerne zur Verfügung.

Frz. Oidtmann Wwe.

Inh.: Phil. Oidtmann

Münsterstr. 13 u. 15 **NEUSS** : Telephon 272. :

Größtes und ältestes

Tapeten-, Linoleum- und Glas-Geschäft
am Platze.

Billigste Preise.

Streng reelle Bedienung.

Central-

Bodenkredit-Akt.
Ges. in Berlin.

Hypotheken-Anträge

auf gute Objekte hiesiger Stadt,
mit und ohne Amortisation,
sind unter günstigen Be-
dingungen zu beziehen.
Nähere Auskunft erteilt
die Agentur

Theodor Rosenthal, Köln,
Königsstr. 54. Tel. 1132.

Schirm-Reparaturen

prompt und billig
Willy Ellinghaus,
Neuß, Büchel 18.

Spezial-Geschäft für Hüte,
Schirme, Pelzwaren.

Man- und Klauenheute.

Sonderabzüge der Landespolizeiordnung und
Zettel mit dem Viehsteib- u. Verbot

sind zu beziehen von der
Geschäftsstelle der Neußer Zeitung.

Geschäftshaus

Auf der Hauptstraße ca.
10 m Front, 55 m tiefe Aus-
fahrt
mit 7% Verzinsung
umständehalber sofort zu ver-
kaufen. [1067]
Off. u. Z 7 an die Exped.

Einfamilienhaus

mit Stallung und Kutscher-
wohnung preiswert zu ver-
kaufen oder zu vermieten.
Königsstraße 28.

Zülicherstraße 49

1. Etage zu vermieten.
2 Etage an ordentl. junges
Kindesloos oder Ehepaar mit
1 Kinde sofort zu vermieten.
Wo, sagt die Exped. [1174]

Große abgeschlossene

2. Etage,

(5 große Räume) an stille
Familie zu vermieten [1180]
Zülicherstraße 56.

Eine drei

Zimmer - Wohnung
an kleine ruhige Familie per
1. März zu vermieten [1189]
Markt 1.

2 Zimmer zu vermieten

Josefsstraße 44.
2 Zimmer, Anbau,
per 1. März zu vermieten
Büttgerstraße 45.

3 Zimmer zu vermieten.

Oberstraße 38
3-4 Zimmer per 1. April
zu vermieten [1169]
Kölpingstraße 31.

Beamter sucht zum 1. März

gut möbl. Zimmer
mögl. mit voll. Pension, Nähe
Bf. Angeb. m. Preis u. R 65
Ann.-Exp. Kollischky, Bonn.

Ein zugkräftiges Mittel



bei:
An- und Verkäufen,
Tauschgeschäften,
Vermietungen,
Verpachtungen,
Stellengesuchen,
Stellenangeboten.

die kleine Anzeige in der Neußer Zeitung.

Ausländische Leute
finden Kost und Logis.
Wo, sagt die Expedition.

Suche f. meine Haushaltung
(eine Person) ein

Mädchen

mit guten Zeugnissen. [1037]
Wilma Peter Weiss,
Friedrichstraße 42.

11 Mädchen vom Lande u.
Knechte suchen Dienststellen.
Viele Lehrlinge. Off. Cen-
tralbl. Heiligenstadt Eichsfeld
mit Rückporto erbeten.

Properer junge Frau sucht
Sonderarbeit oder
mit halben Tagen.
Die Expedition sagt wo.

V. populär-wissenschaftlicher

Vortrag

in der Aula der Oberrealschule

Mittwoch, den 23. Februar, abends 8 1/2 Uhr:

Prof. Dr. Meyers Luxemburg:

Die moderne Jugendschriftstellerei.

Eintrittspreis 1 Mark (an der Abendkasse).

Rübenbauerverband Neuß.

Donnerstag den 24. Februar, nachmittags 4 1/2 Uhr,
im Restaurant Langebekmann

Generalversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht.
 2. Rechnungsablage.
 3. Verschiedenes
- wozu ergebenst einladet

Der Vorsitzende:
J. B. Kallen.

Für Pferdezüchter.

In gegenwärtiger Saison decken meine Hengste:

1. **Mi-Carême**, Goldf., Blisse, 4jähr., zu 50 M.
höchstprämiierteucht,
2. **Victor Hugo II.**, braun, 3jähr., " 36 "
letzter Sohn des berühmten Victor Hugo I.
3. **Jacques**, Goldf., Blisse, 3jähr., " 30 "
Entel v. Gersant II, Hart., gängiger Hengst
4. **Mentor**, Fuchs, Blisse, 5jähr., " 25 "
Gondé-Entel, 6 mal prämiiert,
5. **Nabob**, schwarzbr., 12jähr., " 20 "
Ia. Typ, sehr starkknoch. Hengst,
6. **Porto**, bunt, Fuchs, 4 jähr., " 20 "
Sohn von Gersant III.,
7. **Elegant**, Dunkelbr., 5jähr., " 20 "
Jupiter-Blut,
8. **Sandlord**, braun, 7jähr., " 18 "
Ia. Vererbung.

Die Hengste Nr. 1, 2 und 3 decken eine beschränkte
Zahl vorher angemeldeter Stuten.

Das Deckgeld ist beim Andeuten oder das folgende
Mal zu bezahlen.

Stuten, die 1909 hier gedeckt und nicht tragend ge-
worden sind, erhalten 20 % Rabatt.

Kalibinsgeleit Mankardhof b. Neuzerfurth
im Februar 1910.

W. Johnen.

Stadttheater Düsseldorf.

Dienstag, den 22. Februar,
abends 7 Uhr, Serie 3: **Lau-
hänger.**

Mittwoch, den 23. Februar,
abends 7 1/2 Uhr, Serie 4:
König für einen Tag.

Donnerstag, d. 24. Februar,
abends 7 1/2 Uhr, Serie 5,
zum ersten Male: **Eine an-
ständige Frau, Stille Sieger.**

Freitag, den 25. Februar,
abds. 7 1/2 Uhr, Serie 6: **Hoff-
manns Erzählungen.**

Sonntag, den 26. Februar,
abends 7 1/2 Uhr, Serie 7:
Tautis der Naar.

Sonntag, den 27. Februar,
abends 7 Uhr, Serie 8: **Die
Geisha.**

Schauspielhaus Düsseldorf.
Dienstag, den 22. Februar:

Moral.
Mittwoch, den 23. Februar:
Nora oder Ein Puppenheim.

Donnerstag, d. 24. Februar:
Der dunkle Punkt.

Freitag, den 25. Februar,
Abonn. B: **Wiener Waizer,
Buntes Theater, Ver-
gnügen.**

Sonntag, den 26. Februar:
Der dunkle Punkt.

Sonntag, den 27. Februar,
vorm. 11 1/2 Uhr: Dichter u.
Londichter-Matinee: **Ernst v.
Wildenbruch.**

Nachm. 2 1/2 Uhr: **Moral.**
(Zu dieser Vorstellung sind
bereits alle Eintrittskarten
verkauft.)

Abends 7 1/2: **Der dunkle
Punkt.**

Wer von
Sich u

Rheumatismus
geheilt werden will, wende
sich vertrauensvoll an

Hermann Schmidt, Geesfeld,
Sternstraße 15.
(Rückporto erbeten.)

Trauerkleider
(auch für Kinder).
Blusen, Röcke, Jaketts,
Trauerhüte, Schlei-
er, Handschuhe etc.

Hettlage's
Trauer-Magazin,
Düsseldorf,
Schadowstrasse 34.

Mittwoch, den
23. u. Donners-
tag, den 24. Februar bleibt
mein Geschäft

geschlossen.

Carl Wolf,

Brauerei zum **Robber.**

Ein guterh. **Regulier-Ofen**
mit Rohr und Schirm für
25 M., ein guterh. **Spel-**
wagen für 5 M. zu verkaufen.
Königsstr. 27, 2. Et.

Bar Geld verleiht an jeder-
mann reell, dis-
kret u. schnell, mäßige Zinsen
gegen Kautionszahlung.

G. Bräunler, Berlin W 198,
Friedrichstr. 198. Pros. vom
Darlehn. Viele Dankschreib.

Ein stehender

Dampfkeßel,

12 qm Heizfläche, in gutem
Zustande, hat wegen Anschaf-
fung eines Größeren billigst
abzugeben [1167]

M. Derkappen,
Korn- u. Rognalkorenerei.

Ca. 2 Morgen

Niederland, an der Furt-
straße gelegen, sofort billig zu
verpachten. [1168]

Näheres Furtstraße 21.

Aufforderung.

Alle welche noch Forderungen
oder Zahlungen an dem
Nachlaß des zu **Nettesheim**
verlebten Herrn

Adolf Krah

zu machen haben, werden
ersucht dem Unterzeichneten
unverzüglich Anzeige davon
zu erstatten.

Johann Trippen,
Nachlaßverwalter
Grevenbroich.

Jagdhund,

braunweiß getigert mit brau-
nem Kopf, vor einigen Tagen
entlaufen. Gegen Belohnung
abzugeben [1171]

Neuß, Tückingstraße 38 I.